

Annette Klosa

## Einleitung

Die Darstellung von Wortbildung im Wörterbuch wird vor allem damit begründet, dass dadurch Beziehungen und Vernetzungen der Wörter untereinander wiedergegeben werden können. So gelingt es, durch die Aufnahme von Komposita und Derivaten, durch die Lemmatisierung von Affixen und durch die Beschreibung von Wortbildungsregeln in der Wörterbuchgrammatik die Vernetztheit des Wortschatzes aufzuzeigen, obwohl die alphabetische Anordnung der Stichwörter im Wörterbuch diese Zusammenhänge nur unzureichend wiedergeben kann. Allgemein soll sich durch die Aufnahme von Wortbildung in Wörterbüchern deren Benutzbarkeit und Effektivität erhöhen, die Rezeption von Wortbildungsangaben kann z.B. zu einer Bereicherung des Wortschatzes gerade bei Lernern führen. Vor diesem Hintergrund sind in die Mikro- wie Makrostruktur zahlreicher allgemeiner einsprachiger Printwörterbücher des Deutschen (wie auch anderer Sprachen) Angaben zur Wortbildung aufgenommen worden. Besonders in den 80er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts hat die Metalexikographie diese Praxis der Wörterbücher untersucht und daraus Verbesserungsvorschläge abgeleitet, aber auch generelle Vorschläge zur Behandlung von Wortbildung im gedruckten Wörterbuch vorgelegt. Seit Ende des 20. Jahrhunderts sind solche Überlegungen vereinzelt auf das elektronische Wörterbuch ausgeweitet worden, wobei eine umfassende Diskussion bislang aussteht. Einen Überblick über den Forschungsstand gibt **Sabina Ulsamer** in ihrem Beitrag „Wortbildung in Wörterbüchern – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, der auch eine umfängliche Bibliografie zum Thema bietet.

Mit den Beiträgen im vorliegenden Band soll versucht werden, die Diskussion zum Thema „Wortbildung im elektronischen Wörterbuch“ anzustoßen. Die hier gesammelten Aufsätze stellen die Schriftfassungen zu Vorträgen dar, die im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft dankenswerterweise geförderten internationalen Kolloquiums „Wortbildung im elektronischen Wörterbuch“ gehalten wurden, das am 26. und 27. Mai 2011 in Mannheim stattgefunden hat. Sie sind hier in drei Abschnitte gruppiert: A) Theoretische Aspekte von Wortbildung im Wörterbuch, B) Zur Praxis von Wortbildungsangaben im Wörterbuch und C) Computergestützte Gewinnung von Wortbildungsangaben und ihre Präsentation.

In Abschnitt A stellen **Ludwig M. Eichinger** in seinem Beitrag „Wortbildung im Wörterbuch. Aus der Sicht eines Grammatikers“ und **Hilke Elsen** in ihrem Beitrag „Problemzonen der Wortbildung und der Eintrag im Wörterbuch“ aus grammatischer und wortbildungstheoretischer Sicht Überlegungen dazu an, wie insbesondere nicht prototypische Wortbildungstypen und -mittel im elektronischen Wörterbuch erfasst und beschrieben werden könnten. Auf der Basis des Reichtums produktiver Wortbildungsmuster und ihrer Produkte in Korpus-texten kommt Ludwig M. Eichinger zu dem Schluss, Wortbildung im Wörterbuch könne ganz Verschiedenes heißen, und schlägt vor, die multimodalen Möglichkeiten im elektronischen Medium entsprechend zu nutzen. In ähnlicher Weise argumentiert Hilke Elsen dafür, bisher vernachlässigte Randzonen und Übergangsbereiche der Wortbildung im Internetwörterbuch in angemessener Ausführlichkeit, aber auch der nötigen Strukturiertheit zu beschreiben. **Johan de Caluwe** schlägt in seinem Beitrag „Dictionary entries as windows on the onomasiological aspects of word formation“ vor, reiche Angaben von Wortbildungsprodukten (also Derivate zu und Komposita mit einem Basiswort) im elektronischen Wörterbuch in einen weiteren onomasiologischen Kontext einzubetten, sodass Wörterbuchbenutzer mithilfe solcher Angaben einen vollständigen Überblick über ein Wortfeld erlangen können. So könnten muttersprachliche Wörterbuchbenutzer zugleich einen Einblick in die Struktur des Lexikons gewinnen. **Jochen Splett** stellt schließlich „Grundlegende Bemerkungen zu einem auf einer pragmatischen Sprachtheorie fußenden Wortfamilienwörterbuch als legitimem Ort einer integrierten Wortbildung“ an. Unter einem elektronischen Wörterbuch versteht er generell ein elektronisches Wortfamilienwörterbuch, das allerdings noch zu realisieren wäre. Jedenfalls kann in einem solchen Wörterbuch die Vernetzung zwischen Simplizia und strukturierten Wörtern in einer Form (nämlich als Wortfamilie) beschrieben werden, wie dies sonst nicht möglich ist.

Zu Wortbildungsangaben in Wörterbüchern zählen also, wie schon angeklungen, Angaben zur Gebildetheit eines Stichwortes, Angaben zu Wortbildungsprodukten zu einem Stichwort sowie Angaben zu Wortbildungsmitteln in Form eigener Stichworteinträge. Alle drei werden in diesem Band in Abschnitt B bei der Untersuchung von Wortbildung in verschiedenen elektronischen Wörterbüchern erwähnt. So geht **Henning Bergenholtz** in seinem Beitrag „Wortbildungsangaben als Hilfe für den Zugriff auf andere Datentypen und als Hilfe bei kommunikativen und kognitiven Informationsbedürfnissen“ ausgehend von seiner weniger linguistischen als vielmehr informationstechnologischen Sicht auf verschiedene dänische (Fach-)Wörterbücher ein. Er argu-

mentiert dafür, Wortbildungsangaben im elektronischen Wörterbuch generell an den Informationsbedürfnissen der Wörterbuchbenutzer auszurichten und sich bereits bei der Konzeption dieser Angaben über ihre möglichen Funktionen klar zu werden. Im Sinne der Benutzerfreundlichkeit plädiert er auch für eine großzügige Aufnahme von gebildeten Stichwörtern (Komposita und Derivaten) im elektronischen Wörterbuch. **Pius ten Hacken** untersucht in seinem Beitrag „Wortbildung in elektronischen Lernerwörterbüchern“ insbesondere ein englisches Lernerwörterbuch im Internet. Er verweist auf die unterstützende Bedeutung von Wortbildungsangaben im Wörterbuch für die Lexikonbildung bei Lernern. Deshalb sollten Wortbildungsangaben im Wörterbuch im besten Fall die Analyse einzelner Bildungen bieten, Klassen von ähnlichen Bildungen benennen und schließlich explizite Wortbildungsregeln präsentieren. Dies alles ist nur im elektronischen Wörterbuch wegen des dort zur Verfügung stehenden Raumes möglich. Die Beiträge von **Antje Töpel** („Die Wortbildungsangaben im Online-Wörterbuch und wie Nutzer sie beurteilen – eine Umfrage zu *lexiko*“) und **Annette Klosa** („Wortbildung in *lexiko*: Gegenwart und Zukunft“) beschäftigen sich (unter anderem) mit dem deutschsprachigen Online-Wörterbuch *lexiko*, das am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim entsteht, vergleichen dieses aber auch mit anderen Online-Wörterbüchern zum Deutschen und anderen Sprachen. In *lexiko* umfassen Angaben zur Wortbildung derzeit nur die Analyse gebildeter Stichwörter und die Angabe von Wortbildungsprodukten zu simplizischen Lemmata. Offen ist dagegen noch die Behandlung von Wortbildungsmitteln. Gerade vor dem Hintergrund des möglichen Ausbaus der Wortbildungsangaben in *lexiko* ist zu fragen, an welche Benutzer in welchen Benutzungssituationen man sich mit solchen Angaben wendet. Zu hinterfragen ist beispielsweise auch: Dienen Wortbildungsangaben in Wörterbüchern wirklich der Wortschatzerweiterung und befähigen sie tatsächlich dazu, dass Sprecher neue, korrekte Bildungen z.B. in einer Situation der Textproduktion generieren können? Dass Wörterbuchbenutzungsforschung zum Thema der Wortbildung bei der Beantwortung solcher, aber auch weiterer Fragen helfen kann, wird im Beitrag von Antje Töpel deutlich.

Bei den Methoden zur Gewinnung von Wortbildungsangaben, mit der sich die Beiträge in Abschnitt C beschäftigen, ist grundsätzlich die redaktionelle Erarbeitung von einer automatischen, korpus- und computerlinguistischen Gewinnung der Angaben zu unterscheiden. Bei den automatischen Vorgehensweisen kann man differenzieren zwischen korpusgestützter Ermittlung von produktiven Wortbildungsmitteln, korpusgestützter Ermittlung von Wortbildungspro-

dukten zu einem Stichwort, automatischer Ermittlung von Wortbildungsprodukten zu einem Stichwort aus einer Stichwortliste mithilfe morphologischer Tools und schließlich automatischer Analyse der Gebildetheit eines Stichwortes mithilfe morphologischer Tools. **Christian Simon** erläutert in seinem Beitrag „Finite-State-basierte Morphologie-Tools und ihre Stärken und Schwächen bei der maschinellen Wortbildungsanalyse“, wie die automatische Analyse der Gebildetheit von Wörtern mithilfe einer automatischen morphologischen Zerlegung funktioniert und warum diese nicht immer zu fehlerfreien Ergebnissen führen kann. Er bezieht sich dabei insbesondere auf das Tool *Morphisto*, das für die Erarbeitung der Wortbildungsprodukte in *ellexiko* eingesetzt wurde. **Sabina Ulsamer** zeigt in ihrem Aufsatz zu „Chancen und Problemen bei der automatischen Ermittlung von Wortbildungsprodukten für *ellexiko* und bei ihrer Präsentation“, mit welchen Schwierigkeiten, aber auch mit welchen Datenmengen man bei dieser automatisch unterstützten Ermittlung von Wortbildungsprodukten zu einzelnen Stichwörtern zu rechnen hat. In diesem Band leider nicht enthalten sind Beiträge, die sich mit der korpusgestützten Ermittlung von Wortbildungsprodukten oder Wortbildungsmitteln befassen. Im Rahmen des Kolloquiums „Wortbildung im elektronischen Wörterbuch“ hatten sich Anke Lüdeling (Berlin) mit dem Thema „Die Ermittlung produktiver Wortbildungsmuster aus Lernerkorpora“ und Marie-Aude Lefer (Louvain) mit dem Thema „Word-formation coverage in electronic bilingual dictionaries: Addressing the challenge with cross-linguistic corpora“ an der Diskussion beteiligt. Da beide Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, muss hier auf eine Publikation der Ergebnisse verzichtet werden.

Die Behandlung von Wortbildung im elektronischen Wörterbuch kann schließlich nicht ohne ein Nachdenken dazu auskommen, in welcher Form Angaben zur Wortbildung im elektronischen Wörterbuch präsentiert werden sollen. Da ein Wörterbuch im Internet theoretisch kaum Platzbeschränkungen unterliegt und die Präsentation der Wortartikel generell nicht mehr an das in Printwörterbüchern tradierte, stark kondensierte Spaltenformat gebunden ist, können Angaben zur Wortbildung an verschiedenen Positionen auf dem Bildschirm und in unterschiedlichen Formen erfolgen. Hierbei spielen etwa folgende Fragen eine Rolle: Sollen Wortbildungsprodukte in Form von alphabetisch sortierten Listen angeboten werden? Oder können sie als ganze Wortfamilie in grafischer Form präsentiert werden? Sollen bei der Angabe der Bildungsbestandteile eines Stichwortes diese als Link gestaltet werden? Wie können Stichwort-einträge zu Wortbildungsmitteln sinnvoll mit den zugehörigen Bildungen innerhalb der Stichwortliste verlinkt werden? Wie kann man Angaben zur

Wortbildung sinnvoll für neue Zugriffsmöglichkeiten nutzen? Solche Fragen werden in den Beiträgen von Sabina Ulsamer sowie von **Peter Meyer und Carolin Müller-Spitzer** („Überlegungen zur Visualisierung von Wortbildung in elektronischen Wörterbüchern“) angesprochen. Sabina Ulsamer stellt die Überlegungen für die Präsentation der Wortbildungsprodukte zu simplizischen Lemmata in *lexiko* vor. Carolin Müller-Spitzer und Peter Meyer denken unabhängig von einem speziellen Wörterbuch darüber nach, wie eine interaktive Erkundung von Wortbildungsbeziehungen in einem elektronischen Wörterbuch aussehen könnte. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Beurteilung von multimedialen und benutzeradaptiven Elementen in elektronischen Wörterbüchern durch Wörterbuchbenutzer, wie sie im Rahmen von Benutzungsstudien erhoben wurde.

Eine weiterführende Diskussion der vielfältigen Fragen zum Thema „Wortbildung im elektronischen Wörterbuch“ wäre wünschenswert. Sie sollte in Zusammenarbeit zwischen Wortbildungstheoretikern und Grammatikern, zwischen Lexikographen und Metalexikographen, zwischen Computer- und Korpuslinguisten und schließlich Spezialisten für das Design elektronischer Nachschlagewerke geführt werden, damit es insgesamt zu einem Qualitätssprung bei Wortbildungsangaben im elektronischen Wörterbuch kommen kann.